

Religion - Wissen fürs Leben

Verbinden Vernetzen
Zusammenfügen

Informationen

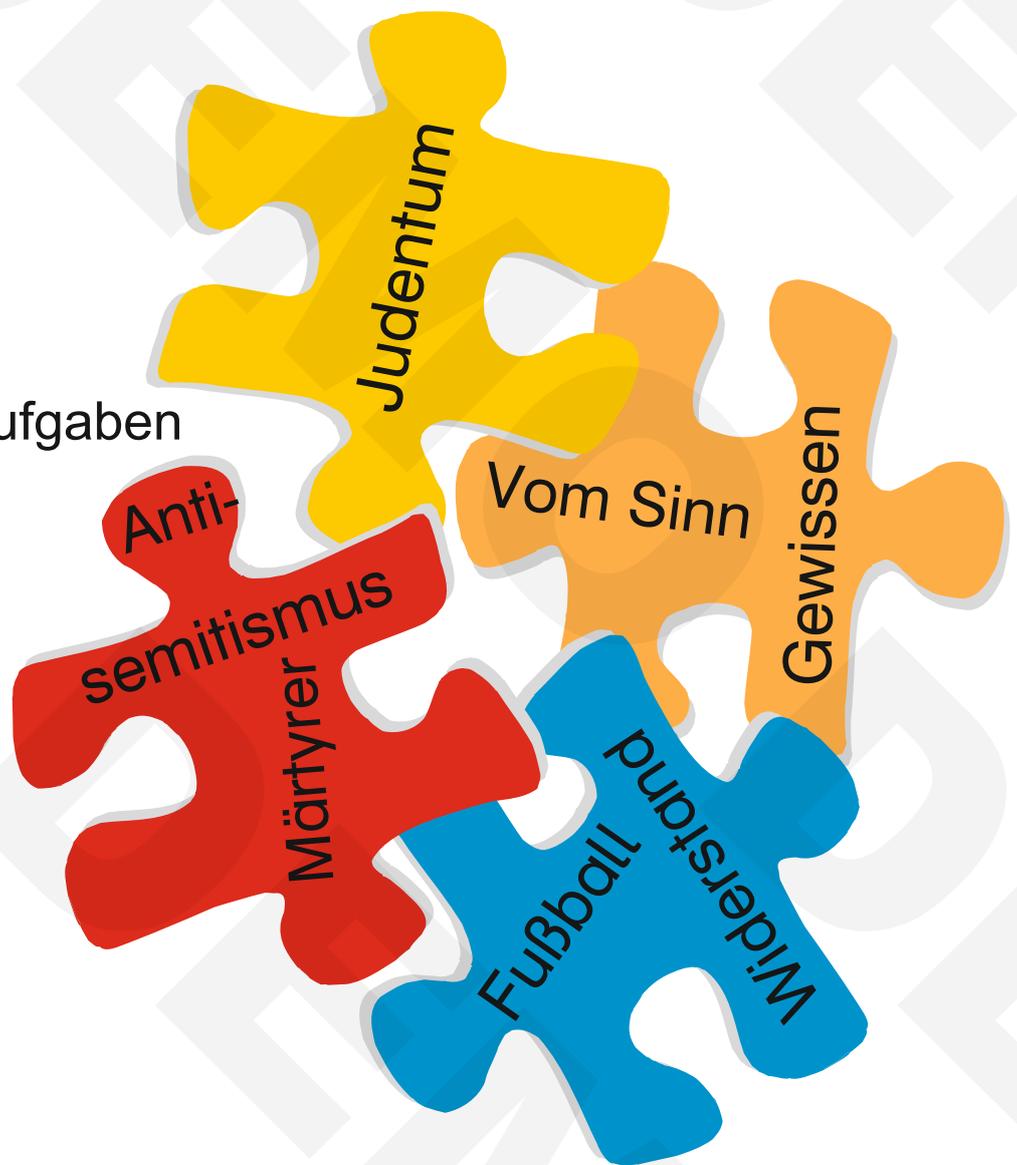
Texte

Rätsel

Gestaltungsaufgaben

Puzzles

Quizkarten



Arbeitsmaterialien für den lebensnahen, geschichtsbezogenen Religionsunterricht

Autorin: Dipl.-Päd. Maria Hötzel

Liebe Kollegin, lieber Kollege!

Die vorliegende Mappe ist aus meiner Zusammenarbeit als **Religionslehrerin mit Geschichtslehrerinnen** in einem **fächerübergreifenden Projektunterricht Religion & Geschichte** entstanden.

*Dipl.-Päd. Maria Hötzel
geb. 1960 in Wiener Neustadt
RL (Regionalleiterin für soziale Dienste im NÖ Hilfswerk)
ab 2001 RL (Religionslehrerin in Bad Vöslau-Gainfarn, HS und VS
und Gedächtnistrainerin beim Österr. Bundesverband für Gedächtnistraining*



Die Mappe beinhaltet den Lehrplanbereich „Glauben und Hoffen angesichts von Schuld, Leid und Tod“ am Themenfeld „**Judentum in der Zeit des Nationalsozialismus**“. Die Arbeitsblätter und Rätsel sollen Ihnen dazu neue Anregungen geben. Lebensnahe, schülerorientierte „Alltagsgeschichten“ treten dem unter Umständen möglichen Schubladendenken „seltsames Judentum“ entgegen. Der Theologe Michael Tilly (Uni Koblenz-Landau) hat bereits auf das Problem hingewiesen, dass es eine subtile Form der Judenfeindschaft provozieren kann, wenn eine Weltreligion im Religionsunterricht in einer Weise vermittelt wird, die dazu führt, dass Schülerinnen und Schüler ihre Anhänger nur noch als fremdartige Gemeinschaft mit sonderbaren Trachten und Riten betrachten oder als ausgemergelte Gestalten in Sträflingsanzügen.

Daher wird trotz der drückenden Last der Thematik weder hart an der Vergangenheit gearbeitet, noch überidealisiert Harmonie und Eintracht heraufbeschworen. Sie finden so manch humorvolle Geschichte und Übung (*Hoppauf, Herr Jud'!*, *Zocker, Zoff & Zores ...*), die dem einzigartigen und tiefgründigen jüdischen Humor Rechnung tragen. Eine einmalige Sammlung von lebendigen und außergewöhnlichen Biographien von Widerstandskämpfern und christlichen Märtyrern, sowie originelle Geschichten zu jüdischem Fußball und Fußballerlegenden runden das Thema ab. Gewissensbildung und die Frage nach dem Sinn des Leidens stehen in thematischem Zusammenhang.

Das Judentum ist eines der wichtigsten Themen im Religionsunterricht. Jesus war Jude. Judentum kommt in fast allen Schulstufen vor und ist auch in diesem Lehrbehelf der rote Faden, der im Religionsunterricht von Schulstufe zu Schulstufe (spiralcurricular) weiterentwickelt wird. Deshalb können viele Arbeitsblätter und Rätsel in fast allen Schulstufen verwendet werden.

Ich hoffe, dass diese Sammlung von Geschichten in Form von Arbeitsblättern und Rätseln Ihren Unterricht bereichern wird.

„Defensio“ des Vaters der Autorin

„Nu, warum sie sich
erdreistet
auszubaldowern
so brisante
Geschichten?
Hör zu!



- ✧ **ERSTENS** – hat sie gelernt von Kolleginnen in Geschichteunterricht und gelesen und gelesen in Büchern voll Weisheit ...
- ✧ **ZWEITENS** – hat sie in der Mischpoche einen Zeitzeugen, der hat ihr erzählt und erzählt, die vielen kleinen und große Geschichten ...
- ✧ **DRITTENS** – hat sie gelebt als Kind mit Onkel Willi und Tante Dolfi – „ihre Seelen seien umschlossen im Bündel des Lebens“, die waren innigste Freunde von jüdischer Familie im neunten Bezirk ...
- ✧ **ERSTENS** – hat sie gelernt von Kolleginnen in Geschichteunterricht und gelesen und gelesen in Büchern voll Weisheit ...

Inhaltsverzeichnis

Thema	Arbeitsblatt / Rätsel	Seite
Judentum und Antisemitismus	Überblick	6
Judentum in Bildern	OH-Folie Ritualgegenstände	7
Zocker, Zoff & Zores – eine Alltagsgeschichte	Lückentext und jiddische Wörter	8, 9
Zocker, Zoff & Zores	Lösungsblatt	10
Zocker, Zoff & Zores	Wortsuchrätsel mit Lösung	11
Jesus, der Jude – Leben Jesu	Leseübung mit Hindernissen, Wörtersuche	12, 13
Jesus, der Jude	Lösungsblatt	14
Zeichne einen Davidstern!	Kreativarbeit	15
Da Jesus und seine Hawara	Leseübung und Info	16
Da Jesus und seine Hawara	Leseübung Fortgeschrittene, Übersetzung	17
Pogrome im Mittelalter	OH-Folie jüdische Grabsteine	18
Hitlers Sündenböcke	Lückentext	19
Hitlers Sündenböcke	Lösungsblatt	20
Hitlers Sündenböcke – Fragen	Fragenblatt zum Lückentext	21
Hitlers Sündenböcke – Antworten	OH-Folie Lösung	22
Christen bekennen ihre Schuld	Info, Wörtersuche und Endlossätze	23
Christen bekennen ihre Schuld	Lösungsblatt	24
Wer gab Hitler die Ideen?	Infoblatt	25, 26
Wer gab Hitler die Ideen? – Fragen	Fragenblatt	27
Wer gab Hitler die Ideen? – Antworten	Lösung	28
Was kein Mensch jemals vergessen darf!	Lückentext und Zeichnung Davidstern	29
Was kein Mensch jemals vergessen darf!	Lösung	30
Gemälde „Die sieben Todsünden“ Otto Dix	OH-Folie Gemälde und Info	31
Die sieben Todsünden	Wörtersuche und Lösung	32
Die Rache der Neidischen	Leseübung mit Hindernissen	33
Die Rache der Neidischen	Lösungsblatt	34
Gegengift – Früchte des Hl. Geistes	Lückentext	35
Gegengift – Früchte des Hl. Geistes	Lösungsblatt	36
Früchte und Gaben des Hl. Geistes	Kreativarbeit und Wörtersuche mit Lösung	37, 38
Jesus der Nazarener	Überblick	39
Altarfenster mit Kreuz – Kirche Herz Mariä	OH-Folie Foto	40
Aus den Gerichtsakten – Fakten	Information zum Steckbrief	41
Aus den Gerichtsakten – Steckbrief	Datenblatt zum Steckbrief	42
Aus den Gerichtsakten	Lösungsblatt	43
Kaiser Augustus-Rätsel	Kreativarbeit und Wörtersuche mit Lösung	44
Hat Jesus wirklich gelebt?	Silbenrätsel	45
Hat Jesus wirklich gelebt?	Lösungsblatt	46
Was Flavius Josephus über Jesus schreibt?	Lückentext	47
Was Flavius Josephus über Jesus schreibt?	Lösungsblatt	48
Geschichtsschreiberrätsel	Endlostext mit Lösung	49
Geschichtsrätsel Weizsäcker	Wörtersuche	50
Kaiser – Christenverfolgung	Rätsel	51
Kaiser – Christenverfolgung	OH-Folie Lösung	52
Märtyrer – Rätsel	Wortsuchrätsel	53
Märtyrer – Rätsel	Lösungsblatt	54

Märtyrer in der Zeit des Nationalsozialismus

Drei christliche Märtyrer
Aufarbeitung mit allen Sinnen – Ideen
Franz Jägerstätter – Biographie
Franz Jägerstätter
Dietrich Bonhoeffer – Biographie
Dietrich Bonhoeffer
Von guten Mächten (Lied)
Von guten Mächten
Sr. Restituta, Helene Kafka – Biographie
Sr. Restituta, Helene Kafka
Lied einer deutschen Mutter, 1944
Lied einer deutschen Mutter, 1944
Heilige in Hemd, Hose und Krawatte?
Heilige in Hemd, Hose und Krawatte?
Sakramente-Rätsel
Sakramente-Rätsel
Heil – Heilig – Wortsuchrätsel
Heil – Heilig – Wortsuchrätsel
Ritual eines Handzeichens
Ritual eines Handzeichens

Auf das Gewissen hören

Gewissen
Vom Hören auf die Stimme des Gewissens
Vom Hören auf die Stimme des Gewissens
Gewissensrätsel
Gewissensrätsel
Wissenswertes über das Gewissen
Wissenswertes über das Gewissen
Die drei goldenen Figuren
Jede der drei goldenen Figuren hat ein kl. Loch im Ohr
Was es mit den drei Figuren auf sich hat
Was es mit den drei Figuren auf sich hat
Wer Ohren hat, der höre!
Wer Ohren hat, der höre!
Was wir alles hören 1
Was wir alles hören 1
Was wir alles hören 2
Was wir alles hören 2

Fußballerschicksale & andere

Fußball in der Zeit des Nationalsozialismus
Die Liga „Mores“ gelehrt – Geschichte des SC Hakoah .
Die Liga „Mores“ gelehrt – Geschichte des SC Hakoah .
Hoppauf, „Herr Jud‘!“Die jüdische Fußball-Anekdote ...
Hoppauf, „Herr Jud‘!“Die jüdische Fußball-Anekdote ...
SC Hakoah Quiz 1
SC Hakoah Quiz 1 Jury
SC Hakoah Quiz 2
Mein Gott, der kennt keine Furcht!
Mein Gott, der kennt keine Furcht!

Überblick

OH-Folie Foto	56
visuell, auditiv und kinästhetisch	57, 58
Lückentext	59
Lösungsblatt	60
Lückentext	61
Lösungsblatt	62
Reimsuche und Info	63
Lösungsblatt	64
Lückentext	65
Lösungsblatt	66
kreative Textarbeit	67
Lösungsblatt	68
Buchstabenchaos und Lückentext	69
Lösungsblatt	70
Brückenwortsuchrätsel	71
Lösungsblatt	72
Wörtersuche und Begriffe finden	73
Lösungsblatt	74
Lückentext	75
Lösungsblatt	76

Überblick

OH-Folie Foto „Gewissensstein“	78
Wörtersuche	79
Lösungsblatt	80
Endlossätze	81
Lösungsblatt	82
Kreative Wortbildung und Reimsuche	83
Lösungsblatt	84
Erzählvorschlag	85
Bauchnabelblümchensuche und Lösung	86
Kreative Interpretation	87
Lösungsblatt	88
Wortsuchrätsel und Redewendungen	89
Lösungsblatt	90
Brückenwortsuchrätsel	91
Lösungsblatt	92
Brückenwortsuchrätsel	93
Lösungsblatt	94

Überblick

OH-Folie SC Hakoah	96
Leseübung mit Hindernissen	97, 98
Lösungsblatt	99, 100
Leseübung mit Hindernissen	101
Lösungsblatt	102
Fragenkärtchen verwechselte Wörter	103 – 106
Lösungsblatt Jury	107
Quizkarten mit Lösung	108 – 110
Leseübung mit Torhürden	111
Lösungsblatt	112

Die Hexenjagd hat begonnen: Egon Friedell	Report, Ausmalblatt Jude	113, 114
Die Hexenjagd hat begonnen: Matthias Sindelar	Interview, Ausmalblatt Fußballer	115, 116
Die Hexenjagd hat begonnen: Zessner-Spitzenberg	Interview, Ausmalblatt Monarchist	117, 118
Die Hexenjagd hat begonnen: Who is who?	Zuordnungsübung	119
Die Hexenjagd hat begonnen: Who is who?	Lösungsblatt	120
Eckdaten der 3 Schicksale	Datenblatt	121
Eckdaten der 3 Schicksale	Lösungsblatt	122
Logikrätsel Fußball & Religion	mathematisches Rätsel und Lösung	123
Begriffe-Rätsel Fußball & Religion	Wortsuchrätsel	124
Begriffe-Rätsel Fußball & Religion	Lösungsblatt	125
Puzzle Logo SC Hakoah	ausschneiden, aufkleben	126

Vom Sinn des Leidens

Glauben im Trümmerhaufen

Der BBB-Merkttipp Viktor Frankl – Biographie
Der BBB-Merkttipp Viktor Frankl
Der BBB-Merkttipp Viktor Frankl – Gedanken
Der BBB-Merkttipp Viktor Frankl
Warum aber lässt der gute Gott das Leiden zu?
Warum aber lässt der gute Gott das Leiden zu?
Wo bist du Gott?
Mit Gott ringen – Gott zum Trotz
Wo bist du Gott? Tagebuchaufzeichnungen
Wo bist du Gott? Tagebuchaufzeichnungen
Wo bist du Gott? Tagebuchaufzeichnungen
Die Weiße Rose
Die Weiße Rose

Zum Abschied

Abschiedsszenen

Was ich an dir schätze
Herz
Herzenswünsche Redewendungen
Herzenswünsche Redewendungen
Heavens-Shop – eine himmlische Geschichte
Welcome to Heavens-Shop
Himmel-Quiz
Himmlische Sprichwörtersammlung
Himmlische Sprichwörtersammlung
Himmelfahrten – Christi Himmelfahrt
Himmelfahrten – Christi Himmelfahrt

Überblick

OH-Folie Foto

Lückentext	128
Lösungsblatt	129
Silbenrätsel	130
Lösungsblatt	131
Lückentext - Zuordnung	132
Lösungsblatt	133
Interview und Info	134
Info und kreative Schreibübung	135
Vom Ende zum Anfang schreiben	136
Lösungsblatt	137
OH-Folie Sätze vom Ende zum Anfang	138
Lückentext	139
Lösungsblatt	140

Überblick

OH-Folie Fotos

Schreib es mir auf den Rücken!	141
Vorlage	142
Wortfindung	143
Lösungsblatt	144
Erzählvorschlag	145
Zeichnung	146
Hinweisrätsel mit Lösung	147
Wortfindung	148
Lösungsblatt	149
Lückentext	150 – 152
Lösungsblatt	153
Lückentext	154
Lösungsblatt	155

Judentum und Antisemitismus in der Zeit des Nationalsozialismus

Inhalt und Absichten der Autorin

- ☆ **Zocker, Zoff & Zores** Seite 7 – 11
Das Kapitel bietet eine alltagstaugliche Annäherung an das eher fremde Judentum an. Während das Zusammenleben mit Muslimen in vielen Schulen gelebter Alltag ist, kommen Schülerinnen und Schüler mit Menschen jüdischer Konfession kaum in Berührung. Meine Fragen wurden bisher immer mit „nein“ beantwortet:
Hast du jüdische Freunde? Hast du jüdische Verwandte? Kennst du eine jüdische Familie? Kannst du jiddisch sprechen? – Nein? Dann schau dir die Geschichte der 4a an. Du wirst staunen, wie viele Wörter aus dem Judentum kommen.
- ☆ **Jesus, der Jude** Seite 12 – 15
Das Kapitel gibt einen Einblick in das Leben Jesu, der in der Tradition des Judentums aufgewachsen ist und sich als Jude verstand.
- ☆ **Da Jesus & seine Hawara** Seite 16, 17
Der Abschnitt erinnert daran, dass auch Jesus Dialekt, nämlich Aramäisch, gesprochen hat. Das „Vater unser“ auf Wienerisch zu lesen, ist für die Schülerinnen und Schüler meist eine Herausforderung, die sie gerne annehmen. Zum wienerischen Text „*Jesus und die Ehebrecherin*“ ist die Perikope angefügt. Viel Vergnügen!
- ☆ **Hitlers Sündenböcke** Seite 18 – 22
Hier wird Einblick in die unheilvolle Geschichte der Judenverfolgung gegeben. Tatsache ist, dass die Juden nicht nur von Hitler verfolgt wurden, sondern im Laufe der Geschichte mit ständigen Anfeindungen zu kämpfen hatten (nachzulesen in: Michael Ley: „Kleine Geschichte des Antisemitismus“).
- ☆ **Christen bekennen ihre Schuld** Seite 23, 24
Dieses Kapitel spricht den Anteil des Christentums am Antijudaismus und Antisemitismus an. Schließlich betete noch unsere Großelterngeneration „für die bösen Juden, die Christus ans Kreuz geschlagen“ hätten.
- ☆ **Wer gab Hitler die Ideen?** Seite 25 – 30
Woher kam das Gedankengut des Nationalsozialismus?
Dieser Abschnitt ist eine grundlegende Aufarbeitung der Ideologie. Mir ist dieses Blatt im Religionsunterricht besonders wichtig, weil ich mir selbst als Kind die Frage stellte: „Wie kann man denn nur auf so etwas Abscheuliches kommen?“ Für die inhaltliche Gründlichkeit dieses Textes bedanke ich mich bei Frau Professor Dr. Elisabeth Deifel.
- ☆ **Millionenfacher Neid auf die Juden** Seite 31, 32
Das Bild „Die sieben Todsünden“ von Otto Dix ist sicherlich eine Zumutung, die aber angesichts des Grauens im Nationalsozialismus den Schülerinnen und Schülern abverlangt werden kann.
- ☆ **Die Rache der Neidischen** Seite 33, 34
Hier wird Auskunft über die Motive des Judenhasses gegeben. Es ist eine Motivationsforschung, deren Inhalt in Ernst Heikos Buch „*Wie uns der Teufel reitet*“ nachgelesen werden kann.
- ☆ **Gegengift gegen Neid und Anfeindung** Seite 35 – 38
Die Gaben und Früchte des Heiligen Geistes werden als „Gegengift“ ins Spiel gebracht. Der Fruchtekorb mit den Gaben, die in Gottes neuer Welt reifen könnten, soll einen heilsamen Abschluss des Kapitels bilden (siehe auch S 147/148).

Judentum Ritualgegenstände

Pessach-Teller
für die Speisen beim
Sedermahl



Menora
siebenarmiger
Leuchter



Gebetsschal Tallit
hebr. „Hülle“

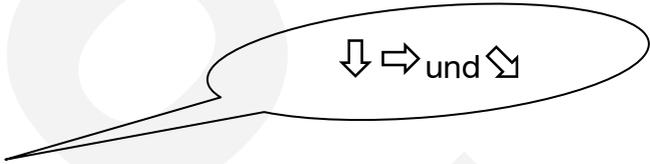


Kippa „Käppchen“
wird auch von Nicht-
Juden in der Synagoge
getragen.

Name: _____

Zocker, Zoff & Zores

Wortsuchrätsel



Finde folgende jiddischen Wörter!

- 1 Schlamassel 2 Mores 3 Zores 4 Tacheles 5 Tohuwabohu 6 Kaff 7 Haverer 8 Leviten
- 9 schummeln 10 Schmattes 11 Stuss 12 Beisl 13 Mischpoche 14 mies 15 meschugge
- 16 zocken

S	A	B	T	O	H	U	W	A	B	O	H	U	R	S	X	M	A	Z	M
C	C	D	A	K	A	F	F	X	E	P	V	G	K	Z	P	V	K	P	E
H	G	I	C	A	V	Z	G	K	I	X	L	N	C	L	M	I	E	S	S
L	A	Z	H	B	E	K	B	M	S	T	U	S	S	P	I	I	O	N	C
A	B	T	E	Z	R	L	N	S	L	V	O	G	M	O	S	B	P	C	H
M	D	G	L	X	E	V	E	C	N	M	S	O	X	N	C	N	O	N	U
A	L	N	E	P	R	C	A	V	Z	O	C	K	E	N	H	G	L	S	G
S	R	Z	S	K	B	N	G	B	I	X	N	Z	B	M	P	N	X	N	G
S	M	O	R	E	S	X	S	N	O	T	C	O	L	S	O	L	P	V	E
E	N	R	T	Z	S	C	H	U	M	M	E	L	N	Z	C	K	G	S	K
L	B	E	X	K	B	A	X	C	V	S	O	N	C	R	H	Z	V	N	Z
D	T	S	N	P	Z	G	K	S	C	H	M	A	T	T	E	S	P	V	X

----- ✂ ----- Lösung abdecken oder hier fallen!

S			T	O	H	U	W	A	B	O	H	U							M
C			A	K	A	F	F		E										E
H			C		V				I						M	I	E	S	S
L			H		E				S	T	U	S	S		I				C
A			E		R	L			L						S				H
M			L		E		E								C				U
A			E		R			V	Z	O	C	K	E	N	H				G
S		Z	S						I						P				G
S	M	O	R	E	S					T					O				E
E		R			S	C	H	U	M	M	E	L	N		C				
L		E											N		H				
		S						S	C	H	M	A	T	T	E	S			

Name: _____

Jesus, der Jude



Ersetze die Zeichnung durch das jeweils passende Wort:
Jude, Juden oder jüdisch(e/er/en)!

Jesus von Nazareth war  _____.

Er stammte aus dem Volk Israel und wurde in Galiläa geboren, einem Gebiet, das heute im

Norden Israels an der Grenze zum Libanon und zu Syrien liegt. Sein  _____ Name war **Jeschua**. Das bedeutet im Hebräischen „der Retter“.

Seine Eltern Josef und Maria waren  _____. Er wurde wie jeder  _____ Bub acht Tage nach seiner Geburt beschnitten. Seine Erziehung erfolgte nach den Regeln der **Tora**. Das bedeutet: Lehre, Weisung, Gesetz. Die Tora ist die Grundlage des

 _____ Glaubens und besteht aus den fünf Büchern Mose. Auch für uns Christen ist die Tora ein wichtiger Teil der Heiligen Schrift.

Jesus lernte das „Sch'ma Israel“ – „Höre Israel!“, das ist das  _____

Glaubensbekenntnis, das jeder erwachsene  _____ zweimal täglich beten soll.

Es war üblich, dass ein  _____ Bub mit zwölf Jahren als Erwachsener galt. In der Feier der **Bar Mizwa** wurde er zu einem vollwertigen Gemeindemitglied und ein Sohn

des Gesetzes oder „Sohn der guten Taten“. Damit war er ein religionsmündiger  _____. Außerdem fing er in diesem Alter an, den Beruf seines Vaters auszuüben und dessen Handwerksbetrieb zu übernehmen. Jesus verdiente sich daher wie sein Vater seinen

Lebensunterhalt als Zimmermann. Wie alle anderen  _____ ging er am **Sabbat**, dem

jüdischen Feiertag, in die **Synagoge**, das  _____ Bet- und Lehrhaus. Jeder Mann, der nicht weiter als eine Tagesreise von der Hauptstadt Jerusalem wohnte, war

verpflichtet, in den  _____ Tempel zu gehen.

Jesus, der Jude

Jesus von Nazareth war **Jude**. Er stammte aus dem Volk Israel und wurde in Galiläa geboren, einem Gebiet, das heute im Norden Israels an der Grenze zum Libanon und zu Syrien liegt. Sein **jüdischer** Name war **Jeschua**. Das bedeutet im Hebräischen „**der Retter**“.

Seine Eltern Josef und Maria waren **Juden**. Er wurde wie jeder **jüdische** Bub acht Tage nach seiner Geburt beschnitten. Seine Erziehung erfolgte nach den Regeln der **Tora**. Das bedeutet: **Lehre, Weisung, Gesetz**. Die Tora ist die Grundlage des **jüdischen** Glaubens und besteht aus den fünf Büchern Mose. Auch für uns Christen ist die Tora ein wichtiger Teil der Heiligen Schrift. Jesus lernte das „**Sch'ma Israel**“ – „**Höre Israel!**“, das ist das **jüdische** Glaubensbekenntnis, das jeder erwachsene **Jude** zweimal täglich beten soll.

Es war üblich, dass ein **jüdischer** Bub mit zwölf Jahren als Erwachsener galt. In der Feier der **Bar Mizwa** wurde er zu einem vollwertigen Gemeindemitglied und ein **Sohn des Gesetzes oder Sohn der guten Taten**. Damit war er ein religionsmündiger **Jude**. Außerdem fing er in diesem Alter an, den Beruf seines Vaters auszuüben und dessen Handwerksbetrieb zu übernehmen. Jesus verdiente sich daher wie sein Vater seinen Lebensunterhalt als Zimmermann. Wie alle anderen **Juden** ging er am **Sabbat**, dem **jüdischen** Feiertag, in die **Synagoge**, das **jüdische Bet- und Lehrhaus**. Jeder Mann, der nicht weiter als eine Tagesreise von der Hauptstadt Jerusalem wohnte, war verpflichtet, in den **jüdischen** Tempel zu gehen. Jesus war seit seiner Kindheit eine begabte Persönlichkeit mit besonderer Ausstrahlung. Wir erfahren durch die Bibel, dass Jesus bereits mit zwölf Jahren **jüdische** Gelehrte mit seinem großen Wissen beeindruckte.

Im Alter von ungefähr dreißig Jahren trat Jesus an die Öffentlichkeit und zog als Wanderprediger durch das Land. Er nannte Gott seinen Vater und verkündete das Reich Gottes. Er forderte die Menschen auf, ihr Leben zu ändern und ihm zu folgen. Seine Botschaft stieß bei vielen auf offene Ohren. Sie gab den Leidenden, den Schwachen und Benachteiligten Hoffnung und Mut. Immer mehr Menschen wurden zu seinen Anhängern. Für sie wurde er zum Messias, dem von Gott gesandten Menschen, der das Gottesreich herbeiführen würde. Das Wort „**Messias**“ ist hebräisch und drückt die Hoffnung der Menschen nach einem Erlöser aus. Jesus Christus ist „**der Gesalbte**“. Ursprünglich wurden nur Könige gesalbt.

Und damit begann auch das Problem. Je mehr Anhänger Jesus um sich versammelte, desto mehr war er den Römern und den **jüdischen** Priestern ein Dorn im Auge. Die Römer ärgerten sich über seinen Königsanspruch, und den **jüdischen** Priestern missfiel, dass er sie als Heuchler kritisierte.

Schließlich ließen sie Jesus verhaften, weil sie um ihre Macht fürchteten. Jesus ahnte, dass er sterben musste. Er versuchte nicht dem Tod zu entfliehen und starb am Kreuz mit den **jüdischen** Gebetsworten des Psalms 22 auf den Lippen. **Psalmen** sind eine Zusammenstellung von **Gebeten, Liedern und Gedichten** des Alten Testaments.

Words!

(Lösungswörter sind hier im Lösungsblatt unterstrichen, Lückenwörterwörter grau unterlegt)

Jeschua	der Retter
Tora	Lehre, Weisung, Gesetz
„Sch'ma Israel“ – „Höre Israel!“	jüdisches Glaubensbekenntnis
Bar Mizwa -Feier	Sohn des Gesetzes, Sohn der guten Taten
Sabbat	jüdischer Feiertag
Synagoge	jüdisches Bet- und Lehrhaus
Messias	der Gesalbte
Psalmen	Gebete, Lieder und Gedichte

Pogrome im Mittelalter

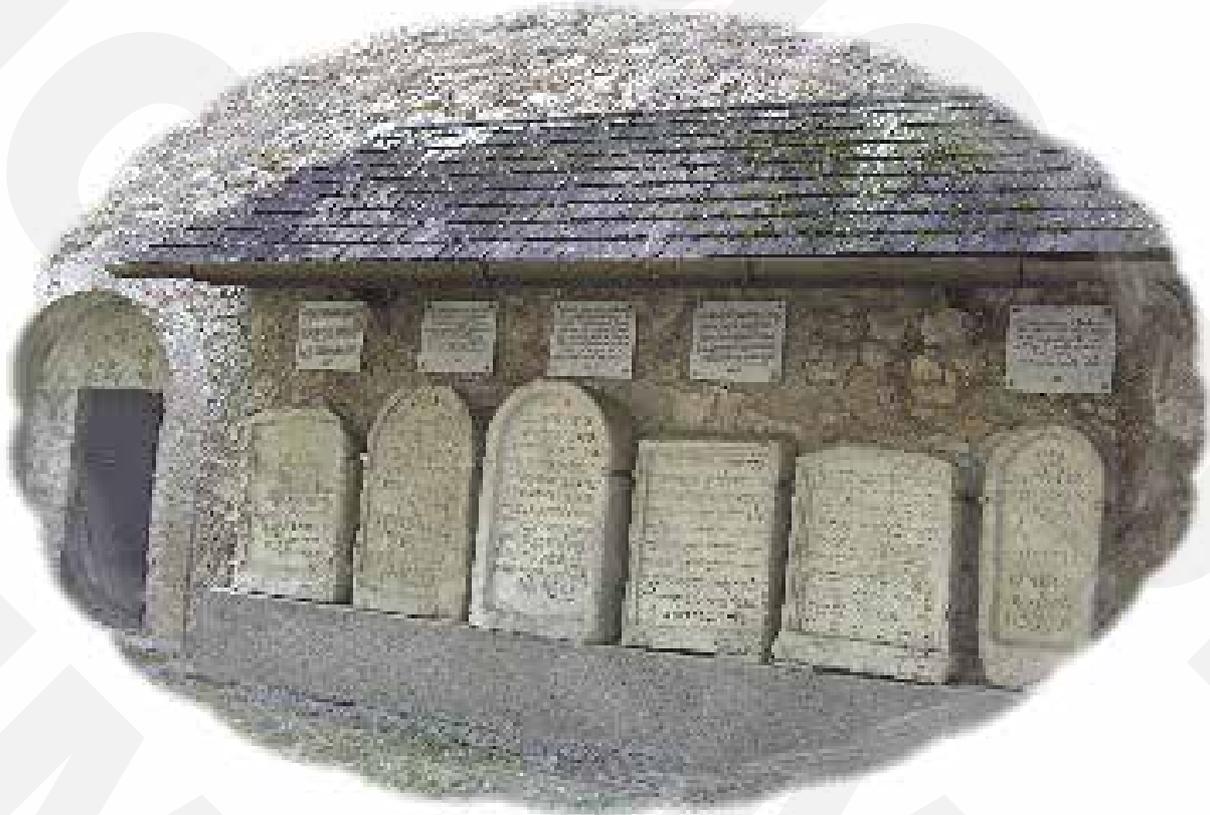
Mittelalterliche jüdische Grabsteine von dem 1496 aufgelassenen jüdischen Friedhof in Wiener Neustadt. Freigelegt und an der Stadtmauer Wiener Neustadt angebracht im Jahre 1846.

Das ist das Grabmal der Frau Gilah,
der Gattin Rabbi Schalom's die in
die Ewigkeit einging am 25 Ab. im
sechsten Jahrtausend der Weltschöpfung
im 45. Jahr (28. Juli 1285). Ihre
Seele sei umschlossen im Bündel
des Lebens! Amen Amen, Selah.

1285

Dieser Grabstein steht zu Häupten des
Rabbi Simcha des Sohnes des Rabbi Baruch,
der verstorben ist am 3. Schwal des Jahres 12
der Zählung des sechsten Jahrtausends
(= 21. Jänner 1252). Seine Seele sei
umschlossen im Bündel des Lebens.

1252



Bilder zu: Kleine Geschichte der unerhörten und unaufhörlichen Anfeindung der Juden

Jesus, der Nazarener

Inhalt und Absichten der Autorin

- ☆ **Aus den Gerichtsakten FAKTENFAKTFAKTEN** Seite 41 – 43
Dieser Abschnitt zeichnet einen imaginären Gerichtsakt zum Tod des Nazareners (in Anlehnung an Paul Schmidkonz) nach. Die Schülerinnen und Schüler erarbeiten aus den kargen Fakten einen Steckbrief.
- ☆ **Kaiser Augustus Rätsel** Seite 44
Eine Konzentrationsübung, die darauf hinweist, dass Jesus von Nazareth in der Ära des Kaisers Augustus gelebt hat.
- ☆ **Hat Jesus wirklich gelebt?** Seite 45, 46
Dieser Abschnitt will den Schülerinnen und Schülern eine Antwort auf die Frage geben, was neben dem Neuen Testament an geschichtlichen Daten und Fakten über Jesus aufgezeichnet worden ist.
- ☆ **Was Flavius Josephus über Jesus schreibt!** Seite 47, 48
Flavius Josephus gibt Einsicht in die jüdische Geschichtsschreibung, als Mensch, der an Jesus Christus glaubt.
- ☆ **Denk einmal über Geschichtsschreibung nach!** Seite 49
Das Rätsel will den Schülerinnen und Schülern bewusst machen, dass Geschichtsschreibung nie eine absolute Wahrheit wiedergibt, sondern von Menschen erlebt und interpretiert wird.
- ☆ **Denk einmal über Geschichte nach!** Seite 50
Carl Friedrich von Weizsäcker – Friedensforscher
Das Rätsel bietet eine Aussage des berühmten Friedensforschers an, die den Schülerinnen und Schülern die Bedeutung von Geschichte für die Menschen klarmachen will.
- ☆ **Christenverfolgungen – die Zeit der Märtyrer** Seite 51, 52
Hier wird die Zeit der Christenverfolgung im römischen Reich thematisiert. Die Namen der römischen Kaiser sind zu suchen. Zugleich kann dieses Rätsel einen Bogen zum Kapitel „Märtyrer im Nationalsozialismus“ spannen.
- ☆ **Märtyrer – Worträtsel** Seite 53, 54
Das Kapitel ist eine geschichtsübergreifende Suche nach „alten“ und „neuen“ Märtyrern; es erklärt den Begriff „Märtyrer“ und stellt Glaubenszeugen des 20. Jahrhunderts vor (Franz Jägerstätter, Dietrich Bonhoeffer, Sr. Restituta).

Märtyrer in der Zeit des Nationalsozialismus

Inhalt und Absichten der Autorin

Die drei Biographien zeigen eine Frau und zwei Männer und deren Schicksale im aktiven Widerstand. Alle drei wurden vom NS-Regime ermordet. Alle drei werden von der Kirche als Märtyrer geachtet. Franz Jägerstätter wurde im Jahr 2007 seliggesprochen, Sr. Restituta Kafka bereits 1998. Im Märtyrerverzeichnis der katholischen Kirche für den deutschen Sprachraum ist auch Dietrich Bonhoeffer (evang.) als Nichtkatholik in der Reihe der ökumenischen Gruppen verzeichnet.

✝ Franz Jägerstätter Seite 59, 60

Er wollte für Christus, nicht für Hitler sterben!

Hier wird vom eigensinnigen Bauernbuben erzählt, der wohl zum berühmtesten Wehrdienstverweigerer der Geschichte wurde.

✝ Dietrich Bonhoeffer Seite 61, 62

Nur wer für die Juden schreit, darf weitersingen!

Dieser Abschnitt erzählt vom Verzicht des begabten Studenten und Professors auf eine Karriere als Wissenschaftler in Amerika, vom Kampf in einer Widerstandsgruppe und vom beherzten Eintreten für die verfolgten Juden.

✝ Von guten Mächten wunderbar geborgen Seite 63, 64

Das berühmte Gedicht schrieb Bonhoeffer im Gefängnis an seine Braut Maria. Empfehlenswert als Hörprobe und zu finden auf der CD: *Werner Reischl „Die schönsten neuen religiösen Lieder – Sing mit mir ein Halleluja 1“*.

✝ Sr. Restituta, Helene Kafka Seite 65, 66

Ich weiß ja, dass der liebe Gott mir nicht mehr auferlegt, als ich tragen kann!

Ein Bericht über die resolute Frau (Spitzname „Sr. Resoluta“), die in den Orden der Hartmannschwwestern eintrat, und deren provokantes Verhalten gegenüber den Nazis, das ihr schließlich zum Verhängnis wurde.

✝ Das „Lied einer Deutschen Mutter“ Seite 67, 68

Aus dem Jahr 1944 nach Bertold Brecht

Es erzählt vom Leiden der Mütter – egal ob Märtyrer-Mütter oder Soldaten-Mütter – die ihr Nichtwissen und ihre Ahnungslosigkeit beklagten.

✝ Heilige in Hemd, Hose und Krawatte Seite 69, 70

Dieses Informationsblatt setzt sich mit den theologischen Begriffen „Heilige“, „Selige“ und „Märtyrer“ auseinander. Zu bemerken ist, dass es dabei um keinen geschichtlich verifizierbaren Lernbereich geht: Es gab und gibt Heilige, die wahrscheinlich nie gelebt haben (z. B. Christophorus, Georg, der Drachentöter ...).

✝ Sakramente – Rätsel Seite 71, 72

Humorvolles Brückenwörterrätsel zu den sieben Sakramenten der katholischen Kirche

✝ Heil und Heilig – Wortsuchrätsel Seite 73, 74

Dieses Rätsel spürt dem Wortfeld „heil“ und „heilig“ nach

✝ Ritual eines Handzeichens: „Der Hitlergruß“ Seite 75, 76

Dieser Text ist eine Aufklärung über die missbräuchliche Verwendung des Wortes „Heil“ in der Zeit des Nationalsozialismus.

Dietrich Bonhoeffer

Nur wer für die Juden schreit, darf weitersingen!

Dietrich war das sechste von acht Kindern und _____ . Sein Vater war _____ und Professor für Psychiatrie (Erkrankungen der Seele), seine Mutter _____. Obwohl die Eltern nur selten in die Kirche gingen, interessierte er sich sehr für Fragen über den _____. Deshalb studierte er evangelische _____.

Schon mit _____ erwarb er den Dokortitel. Für das Amt des Pfarrers war er damals _____, weil er das vorgeschriebene Mindestalter von 25 Jahren noch nicht erreicht hatte. Mit großem Erfolg studierte er weiter und wurde bald _____ an der Berliner Universität. Seine Vorlesungen waren bei den Studenten sehr beliebt. Er begann sie immer _____.

Er erhielt viele Einladungen zu Gastvorträgen in aller Welt. Als ihm in Amerika eine Professorentätigkeit in Harlem angeboten wurde, _____. Er sah seine Aufgabe als _____ im nahenden Krieg in seiner Heimat. Voll Sorge kehrte er deshalb _____ zurück. Obwohl er ein berühmter Professor war, wurde ihm von den Nazis _____. Er bekam Rede- und Schreibverbot. Das war tragisch, weil Worte sein Handwerkszeug waren. Er wollte mit ihnen vor allem die „religiöse Sondersprache“ mit ihren unverständlichen „religiösen Vokabeln“ für die Menschen verständlich machen.

Als er von Staatsstreichsplänen gegen das Hitlerregime gehört hatte, trat er als unbezahlter V-Mann einer _____ bei. Diese wurde von _____ geleitet. Als die Gruppe aufflog, wurden alle Mitglieder zum Tod verurteilt und hingerichtet. Völlig erniedrigt und zum Gelächter der SS mussten sie _____ zum Galgen gehen. Der Lagerarzt berichtete später, Bonhoeffer habe völlig ruhig und gesammelt gewirkt, sich von allen Mithäftlingen verabschiedet und ein kurzes Gebet gesprochen. „Das ist das Ende – für mich der _____!“ waren seine letzten Worte, die uns überliefert sind.

Dietrich Bonhoeffer kämpfte entschlossen gegen das Hitlerregime und trat entschieden gegen die _____ auf. Als er einmal einen Pfarrer zu den Menschen predigen hörte, sie sollten nur beim Glauben bleiben und weitersingen, wie die Benediktinermönche in Maria Laach das tun, entgegnete er empört: „Nur wer für die Juden schreit, _____!“

Lückewörter: 21 Jahren / Arzt / Lehrerin / sehr intelligent / Tod und die Ewigkeit / noch zu jung / Professor / lehnte er ab / mit einem Gebet / nach Deutschland / Widerstandskämpfer / Admiral Canaris / die Lehrbefugnis entzogen / Widerstandsgruppe / ganz nackt / Beginn des Lebens / Verfolgung der Juden / darf weitersingen / Theologie



1906 geboren – 1945 im KZ durch Erhängen ermordet

Dietrich Bonhoeffer

Nur wer für die Juden schreit, darf weitersingen!

Dietrich war das sechste von acht Kindern und **sehr intelligent**. Sein Vater war **Arzt** und Professor für Psychiatrie (Erkrankungen der Seele), seine Mutter **Lehrerin**. Obwohl die Eltern nur selten in die Kirche gingen, interessierte er sich sehr für Fragen über den **Tod und die Ewigkeit**. Deshalb studierte er evangelische **Theologie**.



1906 geboren – 1945 im KZ durch Erhängen ermordet

Schon mit **21 Jahren** erwarb er den Dokortitel. Für das Amt des Pfarrers war er damals **noch zu jung**, weil er das vorgeschriebene Mindestalter von 25 Jahren noch nicht erreicht hatte. Mit großem Erfolg studierte er weiter und wurde bald **Professor** an der Berliner Universität. Seine Vorlesungen waren bei den Studenten sehr beliebt. Er begann sie immer **mit einem Gebet**.

Er erhielt viele Einladungen zu Gastvorträgen in aller Welt. Als ihm in Amerika eine Professorentätigkeit in Harlem angeboten wurde, **lehnte er ab**. Er sah seine Aufgabe als **Widerstandskämpfer** im nahenden Krieg in seiner Heimat. Voll Sorge kehrte er deshalb **nach Deutschland** zurück. Obwohl er ein berühmter Professor war, wurde ihm von den Nazis **die Lehrbefugnis entzogen**.

Er bekam Rede- und Schreibverbot. Das war tragisch, weil Worte sein Handwerkszeug waren. Er wollte mit ihnen vor allem die „religiöse Sondersprache“ mit ihren unverständlichen „religiösen Vokabeln“ für die Menschen verständlich machen.

Als er von Staatsstreichsplänen gegen das Hitlerregime gehört hatte, trat er als unbezahlter V-Mann einer **Widerstandsgruppe** bei. Diese wurde von **Admiral Canaris** geleitet. Als die Gruppe aufflog, wurden alle Mitglieder zum Tod verurteilt und hingerichtet. Völlig erniedrigt und zum Gelächter der SS mussten sie **ganz nackt** zum Galgen gehen. Der Lagerarzt berichtete später, Bonhoeffer habe völlig ruhig und gesammelt gewirkt, sich von allen Mithäftlingen verabschiedet und ein kurzes Gebet gesprochen. „Das ist das Ende – für mich der **Beginn des Lebens!**“ waren seine letzten Worte, die uns überliefert sind.

Dietrich Bonhoeffer kämpfte entschlossen gegen das Hitlerregime und trat entschieden gegen die **Verfolgung der Juden** auf. Als er einmal einen Pfarrer zu den Menschen predigen hörte, sie sollten nur beim Glauben bleiben und weitersingen, wie die Benediktinermönche in Maria Laach das tun, entgegnete er empört: „Nur wer für die Juden schreit, **darf weitersingen!**“

Auf das Gewissen hören

Inhalt und Absichten der Autorin

Die Arbeitsunterlagen greifen das Thema Gewissensbildung auf und machen deutlich, dass Gewissen immer mit Hören in engem Zusammenhang gebracht werden muss. Der Glaube kommt vom Hören. Die zentrale alttestamentliche Belegstelle dafür ist das „Schm'a Israel“ oder „Höre Israel! Jahwe, unser Gott ist einzig.“ (Dtn 6,4). Das Hören liegt auch dem Wort Gehorsam zu Grunde. Das Hören führt zum Horchen auf Gottes Wort, zum Gehorsam. Seit der Diktatur des Nationalsozialismus bedeutet Gehorsam und das Gehorchen allerdings nichts Gutes. Im Namen des Gehorsams wurden Menschen ermordet, weil die Täter es als Pflicht ansahen, Befehlen des Diktators zu gehorchen. Seitdem gibt es einen Wertewandel in den pädagogischen Wissenschaften; schließlich ist es auch eine Gewissenssache sich dem Thema behutsam – vielleicht auch humorvoll – zu nähern.

Hören auf die Stimme des Gewissens Seite 79, 80

In diesem Kapitel wird eine Erklärung zum Gewissensbegriff geboten.

Wurli, der G'wissenswurm Seite 81, 82

Rätsel zum Wortfeld Gewissen

Was du Wissenswertes über das Gewissen wissen könntest

Hier gibt es einen kurzen Streifzug zur Definition des Gewissensbegriffes. Der Vierzeiler nach Eugen Roth beschreibt unsere Alltagserfahrung mit dem Gewissen..... Seite 83, 84

Das Rätsel der drei goldenen Figuren oder Man hört nur mit dem Herzen gut Seite 85 – 88

Diese Geschichte zeigt die Bedeutung des Hörens für unsere Gewissensbildung auf. Die Aufarbeitung kann mit den nachfolgenden Rätselblättern: „Zähle die Bauchnabelblümchen!“ und der Interpretation der Geschichte als Lückentext erfolgen.

Eine Übung für deine Konzentrationsfähigkeit:

Wer Ohren hat, der höre! Seite 89, 90

Eine Konzentrationsübung als Wortsuchrätsel, die das Kapitel spielerisch abschließt.

Hör-Wort-Rätsel „Was wir alles hören!“ Seite 91 – 94

Brückenrätsel zur Vielfalt des Hörens in unserer oft lauten Welt.

Fragenkärtchen: Die Liga „Mores“ gelehrt! Hoppauf, Herr Jud’!

Finde die richtige Satzstellung und beantworte die Frage!

Idee: Kärtchen ✂; Schülerinnen und Schüler ziehen nacheinander Kärtchen. Die Jury bewertet die richtigen Antworten.



1

der jüdische

Wie heißt

Sportclub?



2

Was bedeutet

Hakoch?

der Vereinsname



3

kommt der

Vereinsname?

Aus welcher
Sprache



4

entgegenwirken?

Welchen
Tendenzen

wollte der Sportclub



5

zum Massensport?

Fußball

Wann wurde



6

die Mannschaft

Wann holte

den Meistertitel?



7

Mittelfeldspieler?

Wie hieß

ein berühmter

Fragenkärtchen: Die Liga „Mores“ gelehrt! Hoppauf, Herr Jud’!

Finde die richtige Satzstellung und beantworte die Frage!

Idee: Kärtchen ✂; Schülerinnen und Schüler ziehen nacheinander Kärtchen. Die Jury bewertet die richtigen Antworten.



1

der jüdische

Wie heißt

Sportclub?



2

Was bedeutet

Hakoch?

der Vereinsname



3

kommt der

Vereinsname?

Aus welcher
Sprache



4

entgegenwirken?

Welchen
Tendenzen

wollte der Sportclub



5

zum Massensport?

Fußball

Wann wurde



6

die Mannschaft

Wann holte

den Meistertitel?



7

Mittelfeldspieler?

Wie hieß

ein berühmter

Fragenkärtchen: Die Liga „Mores“ gelehrt! Hoppauf, Herr Jud!

Finde die richtige Satzstellung und beantworte die Frage!



8

hatte der berühmte

Welche Nationalität

Mittelfeldspieler?



9

nach Wien zurück?

Bela Guttmann
nicht mehr

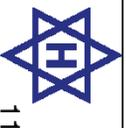
Warum kehrte



10

Bei welchem

unterscrieb
Bela Guttmann?
amerikanischen
Sportclub



11

der Blau-Weißen?

Wer waren

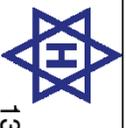
die Gegner



12

Wogegen

noch anzukämpfen?
hatten die Blau-Weißen

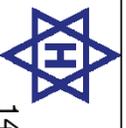


13

schwierige Anfang
beklagt?

Tageszeitung
wurde der

In welcher



14

Was passierte

Verlassen des
Spielfeldes?

den Hdkodhnern
beim



15

Was war den jüdischen
Spielern

mit Humor
aufgenommen
wurde?

verboten, was bei
anderen



8

hatte der berühmte

Welche Nationalität

Mittelfeldspieler?



9

nach Wien zurück?

Bela Guttmann
nicht mehr

Warum kehrte



10

Bei welchem

unterscrieb
Bela Guttmann?
amerikanischen
Sportclub



11

der Blau-Weißen?

Wer waren

die Gegner



12

Wogegen

noch anzukämpfen?
hatten die Blau-Weißen



13

schwierige Anfang
beklagt?

Tageszeitung
wurde der

In welcher



14

Was passierte

Verlassen des
Spielfeldes?

den Hakodhnern
beim



15

Was war den jüdischen
Spielern

mit Humor
aufgenommen
wurde?

verboten, was bei
anderen

Name: _____

Wo bist du, Gott?

Tagebuchaufzeichnung eines Lagerinsassen:

„Sie quälten uns, einfach, weil das den Kerlen Spaß machte. Jeder Dritte von uns kippte um, aber ihnen helfen durften wir nicht. Plötzlich ertönte aus dem an der Barackenwand hinter uns montierten Lautsprecher vielstimmiger Gesang. Ein Choral, oder so.“

Und die Worte lauteten etwa:

”_____“
_____“



Konzentrationslager Mauthausen, Foto: Maria Hötzel

Angesichts des abwesenden Gottes stellen Menschen die „Trotzdem Ja zum Glauben sagen“ die Frage, wie Gott sich überhaupt noch denken lässt. Wie kann überhaupt noch von ihm gesprochen werden angesichts des unmenschlichen Leidens.

Eine vorsichtige Antwort geht aus einer Notiz von _____ aus dem Lager Auschwitz hervor. Er hat überlebt und wurde _____. Er bekam den _____.

_____ hörte er einen Mann fragen, als ein Kind vor allen Lagerinsassen gehenkt wurde. Und ich hörte eine Stimme in mir antworten:

_____.

Im Tagebuch der _____, einer _____, ist dieses _____ überliefert:

Heute Nacht geschah es zum ersten Mal, dass ich mit brennenden Augen schlaflos im Dunkeln lag und viele Bilder menschlichen Leidens an mir vorbeizogen ... Ich will dir helfen, Gott, dass du mich nicht verlässt, aber ich kann mich von vornherein für nichts verbürgen. Nur dies eine wird mir immer deutlicher: dass du uns nicht helfen kannst, sondern dass wir dir helfen und dadurch helfen wir uns letzten Endes selbst.

Es ist das Einzige, auf das es ankommt: ein Stück von dir in uns selbst zu retten. Gott. Und vielleicht können wir mithelfen, dich in den gequälten Herzen der anderen Menschen auferstehen zu lassen,

statt dich zu bewahren, mein Gott ... Und sie sagen: Mich sollen sie nicht in ihre Klauen bekommen. Und sie vergessen, dass man in niemandes Klauen ist, wenn man in deinen Armen ist: Ich werde allmählich wieder ruhiger, mein Gott, durch dieses Gespräch mit dir. Ich werde in der nächsten Zukunft noch sehr viele Gespräche mit dir führen und dich auf diese Weise hindern mich zu verlassen. Du wirst wohl auch karge Zeiten in mir erleben, mein Gott, in denen mein Glaube dich nicht so kräftig nährt, aber glaube mir, ich werde weiter für dich wirken und dir treu bleiben und dich nicht aus meinem Inneren verjagen.

Lösung auf OH-Folie Seite 139 „Vom Ende zum Anfang“: Lies dort jeden Absatz von rechts unten nach links oben, und schreib die Sätze in dieses Arbeitsblatt!

Wo bist du, Gott?

Tagebuchaufzeichnung eines Lagerinsassen:

„Sie quälten uns, einfach, weil das den Kerlen Spaß machte. Jeder Dritte von uns kippte um, aber ihnen helfen durften wir nicht. Plötzlich ertönte aus dem an der Barackenwand hinter uns montierten Lautsprecher vielstimmiger Gesang. Ein Choral, oder so.“

Und die Worte lauteten etwa:

**„HABT KEINE ANGST, ICH BIN BEI EUCH.
PAUSE. SEITDEM GLAUBE ICH NICHT MEHR.“**



Angesichts des abwesenden Gottes stellen

Menschen die „Trotzdem Ja zum Glauben sagen“ die Frage, wie Gott sich überhaupt noch denken lässt. Wie kann überhaupt noch von ihm gesprochen werden angesichts des unmenschlichen Leidens.

Eine vorsichtige Antwort geht aus einer Notiz von **ELIE WIESEL** aus dem Lager Auschwitz hervor:

Er hat überlebt und wurde **SCHRIFTSTELLER**.

Er bekam den **FRIEDENSNOBELPREIS**.

„**WO IST GOTT?**“, hörte er einen Mann fragen, als ein Kind vor allen Lagerinsassen gehenkt wurde. Und er hörte eine Stimme in sich antworten: „**WO ER IST? – DORT – DORT HÄNGT ER AM GALGEN ...**“

Im Tagebuch der **ETTI HILLESUM**, einer **NIEDERLÄNDISCHEN JÜDIN**, die **1943 IN AUSCHWITZ UMKAM**, ist dieses **GEBET** überliefert:

ES SIND SCHLIMME ZEITEN, MEIN GOTT.

Heute Nacht geschah es zum ersten Mal, dass ich mit brennenden Augen schlaflos im Dunkeln lag und viele Bilder menschlichen Leidens an mir vorbeizogen ... Ich will dir helfen, Gott, dass du mich nicht verlässt, aber ich kann mich von vornherein für nichts verbürgen. Nur dies eine wird mir immer deutlicher: dass du uns nicht helfen kannst, sondern dass wir dir helfen und dadurch helfen wir uns letzten Endes selbst.

Es ist das Einzige, auf das es ankommt: ein Stück von dir in uns selbst zu retten. Gott. Und vielleicht können wir mithelfen, dich in den gequälten Herzen der anderen Menschen auferstehen zu lassen,

ES GIBT LEUTE, ES GIBT SIE TATSÄCHLICH, DIE IM LETZTEN AUGENBLICK IHREN STAUBSAUGER UND IHR SILBERNES BESTECK IN SICHERHEIT BRINGEN,

statt dich zu bewahren, mein Gott ... Und sie sagen: Mich sollen sie nicht in ihre Klauen bekommen. Und sie vergessen, dass man in niemandes Klauen ist, wenn man in deinen Armen ist: Ich werde allmählich wieder ruhiger, mein Gott, durch dieses Gespräch mit dir. Ich werde in der nächsten Zukunft noch sehr viele Gespräche mit dir führen und dich auf diese Weise hindern mich zu verlassen. Du wirst wohl auch karge Zeiten in mir erleben, mein Gott, in denen mein Glaube dich nicht so kräftig nährt, aber glaube mir, ich werde weiter für dich wirken und dir treu bleiben und dich nicht aus meinem Inneren verjagen.“

Lösung: OH-Folie Seite 139 „Vom Ende zum Anfang“